

Eremiten von Gamugna hervor, daß der Bruder Landulfs, Erlembald, ein solches nicht eingelöstes Versprechen des Eintritts in die Einsiedelei gegeben habe. Schließlich gehörten auch noch die Priester Vitalis und Rodulf, mit denen Damiani korrespondierte, zu den Patarenern.

Mit Damianis Stellungnahme zu den Laien beschäftigt sich Walter Ferretti¹³⁶⁾. Er sucht nachzuweisen, daß entgegen der von der Mehrzahl seiner Zeitgenossen vertretenen Auffassung von einer strengen Trennung der Christen in Priester und Laien, Damiani den Laien eine viel stärkere Teilnahme am Leben der Kirche zugestehen wollte¹³⁷⁾. So habe er auch, wie sein Eingreifen in Mailand zeige, den Laien durchaus eine Mitwirkung beim Kampf gegen simonistische Priester zugestanden — freilich nur soweit dieser Kampf im Auftrag und unter der Kontrolle der Priester stand. Damianis Verhältnis zu den Frauen untersuchte, die Studie von Matthäus Bernards¹³⁸⁾ aufgreifend und weiterführend, Jean Leclercq¹³⁹⁾, ein Verhältnis, das primär bestimmt sei von seinem Kampf gegen verheiratete Geistliche. Es gebe dann freilich auch positive Bemerkungen über die Ehe, das *mysterium nuptiale*, im allgemeinen aber liege für Damiani der größere Wert eben doch in der Jungfräulichkeit und Enthaltbarkeit. Robert Bultot, der eine umfassende Untersuchung zum Problem der *dignitas hominis* in der lateinischen Literatur des Mittelalters in Angriff genommen hat, legt erste Damiani betreffende Ergebnisse seiner Studien vor¹⁴⁰⁾. Es ist ein Thema, das Damiani immer wieder angesprochen hat, der Gegensatz zwischen dem nach Gottes Ebenbild geschaffenen Menschen und seiner allen Leidenschaften unterworfenen Seele. Bultot sucht hier eine gleiche negative Einstellung Damianis herauszuarbeiten wie schon bei seinen *contemptus mundi*-Studien¹⁴¹⁾, wie dort die Abwertung des tätigen weltlichen Lebens, sieht er hier bei Damiani eine ebensolche Ablehnung

¹³⁶⁾ W. Ferretti, *Il Posto dei laici nella Chiesa secondo S. Pier Damiani*, in: *San Pier Damiano* [wie Anm. 2] 2 (1972) S. 233—277; vgl. dazu die Einwände von Robert Bultot, *RHE* 69 (1974) S. 508—509.

¹³⁷⁾ Er stellt dem in Gratians Dekret aufgenommenen Satz: *Duo sunt genera christianorum* (c. 7, C. II, q. 1) Damianis Worte gegenüber: *Constat ergo quolibet Christianum esse per gratiam Christi sacerdotem, unde non immerito debet eius annuntiare virtutem* (Epist. 8, 1, Migne PL 144, 461C).

¹³⁸⁾ M. Bernards, *Die Frau in der Welt und in der Kirche des 11. Jahrhunderts*, *Sacris erudiri* 20 (1971) S. 39—100.

¹³⁹⁾ J. Leclercq, *S. Pierre Damien et les femmes*, *Studia monastica* 15 (1973) S. 43—55; eine deutsche Übersetzung unter dem Titel: *Der heilige Petrus Damiani und die Frauen*, in: *Erbe und Auftrag* 51 (1975) S. 270—281.

¹⁴⁰⁾ R. Bultot, *La „dignité de l'homme“ selon S. Pierre Damien*, *Studi Medievali*, 3^a serie 13, 2 (1972) S. 941—965; *Ders.*, *La dignità dell'uomo secondo S. Pier Damiani*, in: *S. Pier Damiani* [wie Anm. 1] S. 17—42.

¹⁴¹⁾ Vgl. Anm. 20.